

Damit endet die Debatte. Es erfolgt zunächst namentliche Abstimmung über den Kreuzer-Ersatz Leipzig. Die Annahme erfolgt mit 145 gegen 77 Stimmen. 10 Konservative enthielten sich der Abstimmung. Mit Nein stimmten Antisemiten, freimaurerische Volks- und süddeutsche Volkspartei, sowie Sozialdemokraten.

Die Annahme der 3 anderen Kreuzer erfolgt in einfacher Abstimmung.

Eine erste Rate von 500 000 Mark für ein Torpedoboot ist gleichfalls von der Kommission bewilligt worden. Gemäß einem Antrag Müller-Hulda (Centr.) auf Streichung dieser Forderung wird dieselbe abgelehnt.

Hierauf verzögert das Haus die Weiterberatung auf morgen (Sonntag) 1 Uhr.

Schluß 5½ Uhr.

Deutschland.

* Die auffällige Thatsache, daß Kaiser Wilhelm sofort nach seiner Rückkehr von Wien, unmittelbar vom Bahnhof aus, zum Reichsangestellten Bürkner hörte, ist, wie den "P. R. R." aus bester Quelle aus Berlin geschildert wird, darauf zurückzuführen, daß der Monarch erst durch ausführliche und ungeschminkte Mitteilungen, die ihm in Wien geworben sind, von der weitgebenden Aufführung Kenntniß erhalten hat, die selbst in monarchisch gesinnten Kreisen der Bevölkerung über die Abdankungsvorschläge des Centrums in der Umfragekommission herrschte. Eine Kundgebung der Regierung befuglich ihrer Stellung zu dem Centrumsonderangebot soll unmittelbar bevorstehen.

* Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Wien wird nachträglich noch mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm selbst seinen hohen Verbündeten, den Kaiser Franz Joseph, gebeten hat, an Stelle des verstorbenen Erzherzogs Albrecht den Rang eines Feldmarschalls in der deutschen Armee einzunehmen. Der Kaiser wünschte dadurch, daß der österreichische Kaiser die höchste Würde im deutschen Heere übernehme, von neuem die innige Zusammengehörigkeit der Armeen der beiden verbündeten Monarchien zu dokumentieren. Kaiser Franz Joseph dankte mit einer herzlichen Umarmung. Die Achselhöhle eines Feldmarschalls hatte Kaiser Wilhelm schon aus Berlin mitgebracht. Bei seinem Besuch in Deutschland und Anlaß der diesjährigen großen Manöver weit Stettin wird der österreichische Herrscher dann zum ersten Male als Feldmarschall erscheinen.

* Das Endresultat der Reichstagsabstimmung für den Wahlkreis Schwerin-Schmalzfelden ergibt für Dr. Karl Peters (nat. lib.) 3167 Stimmen, für Stengel (freil. Sp.) 3458, Jokrait (Antil.) 3742, Huhn (soc.) 5757. Es findet demnach Stichwahl zwischen dem Socialisten Huhn und dem Antisemiten Jokrait statt.

* In dem sog. sogenannten Guanmischaus-Procés gegen die Berliner Redactoren war das Reichsgericht die von den Angeklagten eingelegte Revision verworfen.

* "Ohne Kanis keine Nähe", ist bekanntlich die Parole aufgegeben. Deshalb enthielt sich, wie aus dem heutigen Reichstagsbericht ersichtlich, ein Theil der Konservativen der Abstimmung über die Bewilligung der neuen Kreuzer, während Graf Wiedeck für den dafür stimmenden Theil der Fraktion erklärte, sie finde sich durch ihr Votum für die drôle entscheidende Leistung keineswegs. Der "Frei. Stg." läßt sich darüber des Raberen aus: "Die Führer des Bundes der Landwirthe sind der diktatorischen Haltung des Reichslandes überdrüssig. Sie wollen höhere Orts dies tunthun, und Abg. v. Böd war bereits gemeldet, um gegen die Bewilligung zu sprechen unter der Parole „ohne Kanis keine Nähe“. Da sag man den Minister v. Kölle als Nottheiter des Reichslandes in die Arena herabsteigen. Er sammelte die ungutwilligen Bündler um sich herum und lachte sie lebhaft zu beschwichtigen. In Folge dessen suchte ein Theil derer der Abstimmung die Kritik Lust auf, während andere unter nachsichtiger Haltung des Hauses bei ihrem Räumenauftaue riefen: „In dieser Sitzung enthalten wird.“ Derart enthielten sich 10 Konservative und Antisemiten der Abstimmung. Die Bewilligung der Kreuzer wurde folglich dem Kaiser gemeldet."

* Militärdienst des Volksschultheißen. Abg. Weiß hat mit Unterstützung der Freimaurerischen Volkspartei und der Freimaurerischen Vereinigung zum Militärdienst den Antrag eingebracht, die Regelungen zu erläutern, ob mögliche Bestimmung getroffen werden, a) daß der erfolgreiche Abschluß eines Lehrseminars die Berechtigung zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt, b) daß durch die in Aussicht stehende Einführung des Einjährigendienstes der Volksschultheißen und Kandidaten des Volksschultheißen den Berechtigungen die Berechtigung zur Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwilliger nicht entzogen wird.

* Gegen die Umsturzvorlage veröffentlicht Prof. Brentano eine Erklärung, indem er schreibt, daß die eine Erwiderung im Ausland dem Anlaß zu „einer Gelehrtenvorlage“ gegeben hat, zu der die britisches Verhältnisse absolut keinen Anlaß bieten, und weil der Widerstand, den man in Frankreich selbst den berechtigsten sozialen Reformen entgegenstellt, derselben einen Anarchismus geprägt hat, der vor den wissenschaftlichen Verbrechen nicht juristisch ist, soll bei uns die Freiheit von Wissenschaft und Kunst der Interpretation von Kautschukparagrafen durch Staatsanwälte und Richter pregegeben werden.“

Die Umsturz-Kommission des Reichstages hat die Debatte über § 130 der Vorlage fortgesetzt. Es aber noch immer nicht zur Abstimmung gekommen. Man nahm u. A. auch Bezug auf den sehr schärfen Artikel der "Deutschen Tageszeitung", welcher ausführte, daß Vertrauen zur Monarchie und König müsse schwunden, wenn die Bünzwe des Mittelstandes unverhüllt blieben. L. v. Hammerstein bezeichnete den Artikel als einen ungeschickten, für welchen die konservative Partei nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Von Dr. Hofmann finden wir ein gut gelungenes Landschaftsbild „Aus der Weide“; die vordere Figur der Kuh könnte etwas besser ausgedeutet sein. Unnatürlich in den Hörnern ist das Bild von Paul Körster „Gegen Abend“. Vor allen Dingen ist das Bild des Rofens viel zu leuchtend. Im Gegenfahrt hierzu von großer Naturtreue sind zwei Bilder von Ernst D. Simonson-Dresden-Strehlen. Das eine stellt ein Motiv aus Hamburg dar, ist sehr stimmungsvoll und zeigt überaus ein sehr interessantes und originales Motiv. Auch die Perspektive ist vorzüglich gelungen. Ein Gabinettstückchen in Bezug auf saubere Ausführung ist „Die Nüchterin“ desselben Künstlers. Die Gestalt der alten Frau erhält Leben und ist der Natur vorzüglich abgesetztes. Gedektes Interesse erregt auch ein richtiges Bild aus den Alpen von Richard Scholz-Dresden. Der Künstler zeigt hier eine hochentwickelte Technik und lebensfrische Farben. Nur erscheint und der Himmel etwas zu gleichmäßig und zu intensiv blau, überhaupt könnten manche Töne in dem sonst vorzülichen Bilde etwas lustiger gehalten sein. Großbaudenwerth ist ferner noch ein Herrenbildnis von Professor Paul Kießling. Während der etwas allzu oft ausgeführte Kopf mehr an eine Photographie erinnert, ist die Hand in gerader, vollendeter Weise gemalt und könnte manchem Maler als Vorbild dienen. Eine interessante Bereicherung der Ausstellung bilden die Überdecken Cartons, die sieben Sacramente darstellen. Überdeck hat diese Cartons, die sich im Besitz seiner Eltern befinden, von 1857 bis 1862 ausgeführt. Später wurden dann kleine Bilder, die sich jetzt in der Berliner Nationalgalerie befinden, nach diesen Cartons hergestellt. Die Darstellungen sollten als Fresken in einer Kapelle des Domes von Ovietto oder im Stephansdom in Wien Verwendung finden, doch verloren sich die diesbezüglichen Verhandlungen. Zehn Meter sich Gelegenheit, die Cartons für einen billigen Preis zu erwerben. Sie eignen sich in Folge der Hartheit ihrer Konturen allerdings nicht zu einer unmittelbaren Verwendung als Wandgemälde, sondern sie müssen durch Übertragung auf die Wand ihrer Bestimmung zugeführt werden. Die Kapelle eines Schlosses oder einer Kirche wäre der beste Ort hierfür. Dem verehrten Meister würde hierdurch ein würdiges Denkmal gesetzt und der deutschen Kunst ein großer Dienst erwiesen. G. M.

* In Lichtenbergs Gemäldesalon, Victoriahaus, wurden eine Anzahl Aquarelle von Herrn Mangelsdorf und eine Winterlandschaft von Theodor Zudeich aufgestellt. — Die Wachenkette von Herrn Neuhaus, München, können nur noch kurze Zeit hier verbleiben.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Wien, 1. März. Der "Vol. Correll," zufolge wird der Kaiser morgen den zum Minister des Auswärtigen ernannten russischen Botschafter Fürsten Lobanow in feierlicher Audienz empfangen zur Überreichung des Abberufungsabschreibens. Fürst Lobanow wird sich Mitte der nächsten Woche zum Antritt seines Stellorts nach Petersburg begeben. Da Fürst Lobanow bereits das Großkreuz des Steffans-Ordens besitzt, so wurde ihm diese Auszeichnung in Brillanten verliehen.

Fürst Richard Metternich, ehemals österreichisch-ungarischer Botschafter in Paris, ist heute Nacht gestorben.

Der Verlobene, der älteste Sohn des berühmten Staatskanzlers, war 1829 geboren. Mit dem Sturm Napoleons, an dessen Höhe der Fürst bei den Feindseligkeiten eine Rolle spielt, endete auch seine politische Laufbahn.

Frankreich. Paris, 1. März. (Um Duell erschossen.) Der Redakteur des "Journal des Débats" Bercher, genannt Horce Aluis, wurde heute Vormittag im Duell von einem Offizier der Marine-Infanterie getötet.

Spanien. Madrid, 1. März. (Der Aufstand auf Cuba.) Röhrer als jemals in den letzten sieben Jahren haben die Aufständischen auf Cuba diesmal die Hauptstadt Havanna selbst, den Sitz der Intelligenz, zum Schauplatz ihrer Schilderbedeitung gemacht, ein Beweis, wie zuversichtlich sie auf einen durchgreifenden Erfolg rechnen. Dem Bernhardin nach seien von den Organen der Regierung, der durch einen Verschwoerten der Anschlag verraten worden sei, 300 Personen festgenommen worden. In Madrid haben die Nachrichten von den Vorgängen auf den Antillen nur mühsame Erregung erzeugt, in den Häusern der Volksvertretung wurde die Anlegentlichkeit zur Sprache gebracht und zum Anlaß patriotischer Erklärungen des Inhalts genommen, die Regierung sei in der Weiberherstellung der Ordnung auf Cuba entfloßen zu unterstellen.

Das Ministerium erlich heute den Befehl, sieben Bataillone, jedes in Kriegsstärke von 900 Mann, sofort unverzüglich nach Cuba zu versetzen.

Ein weiteres Bataillon, das in Porto-Rico liegt, begibt sich ebenfalls nach Cuba. Die Bewegung auf der Insel ist zweifellos viel ernstlicher, als die amlich ausgesetzten Berichte sie erscheinen lassen.

— Neutrs Bureau meldet aus Key West (Florida), 1. März.

Ein spanisches Kanonenboot ist hier angekommen, vermutlich um den Aufbruch des Freibeuterzuges nach Cuba zu verhindern.

Hier ist die Nachricht eingegangen, daß die Aufständischen auf Cuba 2000 Mann spanische Truppen unter General Sachambre geschlagen haben.

Asien. Hiroshima, 1. März. Nach einem amtlichen Berichte des Marathels Oyama vom 27. v. M. wurden die Chinesen am 24. Februar Vormittags in der Nähe von Tappingtan geschlagen. Nachmittags griffen 18 000 Chinesen Haitscheng an; dieselben wurden aber zurückgeworfen und zogen sich in der Richtung auf Foutau zurück. Die Japaner hatten 20 Tote und 250 Verwundete, die Chinesen 200 Tote; die Zahl der chinesischen Verwundeten ist unbekannt.

Locales und Sachsisches.

Dresden, den 2. März.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der im Königreich Sachsen staatsoberhöchste Postverwalter Starke in Dummelbach den ihm von Er. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Kronenorden IV. Klasse anstecke.

Erzherzog Otto begiebt sich Sonntag zum Gurgebrauchs nach Karlsbad. Die Gemahlin desselben, Erzherzogin Maria Josefa trifft in der ersten Hälfte des März zu längeren Aufenthalte in Wien ein.

Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Sachsen beschritten den Gemäldesalon von Lichtenberg Nachfolger, im Victoriahaus, mit einem längeren Besuch.

Ihre Hoheiten die Herzogin von Schleswig-Holstein und Prinzessin Frederika, in Begleitung der Hofdamen Freiin Röder v. Giersberg bedienten Lichtenbergs Kunstiallon mit einem Besuch.

Personalveränderungen bei den A. S. Staatsbahnen. In Altenbergen traten: Stations-Assistent Sauer in Leipzig, Oberpostmeister Wulke in Dresden, Schaffner Kühlne in Dresden, Martin in Zwönitz und Leich in Chemnitz, Beuermann Frauenstein in Dresden, Weichenwärter Ebner in Dresden-Altdorf, Dietrich in Dresden-Neustadt, Packer Wobst in Plena und Wächter Preusche in Böschappel.

Soeben sind die Dienstvorschriften für die Königlich-sächsische Armee im Verlag von C. Heinrich, hier, erschienen.

In eingehender Weise behandelt das Buch allgemeine Rang- und Dienstverhältnisse, die Zulassung und Vergabe der Offiziere des Beamten und Vertretung des Bevollmächtigten im Frieden, die Vergabe und Beförderung von Mannschaften, Beschaffung der Offiziersburschen, die Ehrendegenerungen, Wiedungen, Schule, Beurlaubungen, Bereisigungen, Verbeförderung, militärische Beerdigungen und Trauer, Beileidungen über die Sr. Majestät dem König und anderen Fürstlichkeiten, sowie höheren Offizieren bei Reisen seitens der Militärböhrden im Königreiche Sachsen zu erweisen Ehrenzeugungen, Wiedungen und Vorstellungen bei Ihrer Majestät der Königin, Ihren königl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, Paraden, Defilées, Militärmusikcorps u. s. w.

Der Brand im Taschenberg-Palais, welcher infolge der vorzüllichen Dresden-Wiedeintrichtungen immerhin noch glücklich abgelaufen ist, erweckt die Erinnerung an einen Brand des Dresdner Residenzschlosses im Jahre 1701, wodurch fast die Hälfte des damals berühmten Georgentheaters, sowie der sogenannte Riesensaal in Alte gelegt wurde. Das Feuer kam am Samstagabend, am 26. März in den Nachmittagsstunden zum Ausbruch und griff bei den mangelhaften Löschmitteln s. schnell um sich, doch nach einer Stunde die Dachungen der ganzen Seite vom Thurn bis zur Kanzlei und dem Stallgebäude in hellen Flammen standen. Der König und die Königin waren abwesend und die Charlottenburg Wittwe Anna Sophia, die sich mit dem sechsjährigen Kurprinzen im Schloß befand, flüchtete sich in den italienischen Garten in der Blauen Gasse. Der Generalstabschef und Commandant der Festung Dresden, Graf von Sengendorf, war zwar schnell auf dem Platze, konnte aber bei der schlechten Beschaffenheit der Lösch- und Rettungsgerätschaften mit seinen Anordnungen nicht viel ausrichten. Erst zwei Stunden nach dem Ausbrüche des Feuers fanden die Männer und Zimmerleute und andere Handwerker, die nach der damaligen Feuerordnung sich einzufinden hielten. Schon brannte auch die Spitze des Schloßthurnes, den aus dem zu zermürbenden Dachstuhl des Riesensaals hoch emporstieg. Den Flammen angezündet hatten, doch gelang es noch, ihn zu lösen und zu erhalten, wie man aus den übrigen Theilen des Schlosses und die daranstoßenden, nach dem Wilsdruffer Thore zu liegenden Gebäuden, noch denen gerade der Wind wehte, noch glücklich retten konnte, während die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tobenden Flammen, fast gänzlich zerstört wurden. Der Statthalter Fürst von Fürstenberg, der nach Moritzburg gefahren war, sandt, als er einige Stunden nach dem Ausbrüche des Brandes nach Dresden zurückkehrte, seine Wälder und Zimmerleute, um die anderen Theile mit dem Thorhaus des Herzogs Georg (das jetzige Georgenthor) durch die immer wieder hervordrehenden, zwei volle Tage tob